

# Offenes Blatt

Informationen und Meinungen  
aus dem Kreisverband DIE LINKE.  
Schwerin

November 2018

# #UNTEILBAR

Berlin, 13. Oktober 2018: Unglaubliche 240.000 Menschen sind satt von Hetze und rechten Parolen. Sie strömen auf die Straßen unserer Hauptstadt und erteilen dem Versuch, unsere Gesellschaft zu spalten, eine lautstarke Abfuhr. Das Motto „Solidarität statt Ausgrenzung – für eine offene und freie Gesellschaft“ eint sie und macht sie stark.

So wie wir stark sind, wenn wir montags die Weltoffenheit Schwerins gegen blau-braune Propaganda verteidigen. Und genau wie in Berlin stehen auch bei uns die demokratischen Kräfte zusammen. Neben den LINKEN läuft die SPD, da sind die Grünen, Kirchen, Verbände und viele andere mehr.

Für unsere heutige Titelseite haben wir uns ein Gedicht einer SPD-Frau ausgesucht. Um die Gemeinsamkeiten in diesem heute so entscheidenden Thema zu betonen, so unterschiedlich wir sonst auch denken.

Vielen Dank an Hanne Luhdo.

Foto: DIE LINKE.

## Willkommen, fremder Freund

Es ist mir egal, wie du aussiehst, mein Freund,  
ob blau ist das Haar oder gelb ist die Haut.  
Es ist mir egal, welche Sprache du sprichst,  
dein Blick hat mir Brücken gebaut.

Es ist mir egal, zu wem du nachts betest  
Und wem du in Sorge dich frei anvertraust.  
Es ist mir egal, wen still du verehrst,  
ich freu mich, dass du nach mir schaust.

Es ist mir egal, wo die Wiege einst stand  
Und wo deine Heimat mal war.  
Es ist mir egal, ob du groß oder klein,  
ich hoffe, dein Traum wird einst wahr.

Ich kann es nur ahnen, wie du dich hier fühlst,  
ich ja noch nie richtig fremd,  
ich heiß dich willkommen und teile mit dir,  
wenn's sein muss, mein letztes Hemd.

Mit freundlicher Genehmigung von  
Hanne Luhdo



## Einladung zum Kaffeeklatsch

21.11.2018 16.30 Uhr

im Bürgerbüro Martinstraße 1/1a

Gast: Autor Martin Gabler zum Thema:  
Es war einmal - in meinem Leben

## LINKER Stammtisch:

### Fluchtursachen in der Welt und Asyl in Mecklenburg-Vorpommern

Am **7. November 2018** um **18:00 Uhr** gibt es im Bürgerbüro, **Martinstr. 1/1a, 19053 Schwerin**, den Vortrag „Fluchtursachen in der Welt und Asyl in Mecklenburg-Vorpommern“ von Carmen Ziegler zu hören.

Inhaltlich führt der Vortrag in die Themen Fluchtursachen und das Asylverfahren ein. Nach dem Vortrag wird es Raum für einen regen Austausch geben. Interessierte sind herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf euch!

## Neue Zeiten – neue Moden?

Die Wahlen in Bayern und Hessen sind Geschichte. Die Ergebnisse waren fast wie erwartet. Die Parteien der früher einmal „Großen Koalition“ wurden maßlos abgestraft. Allein das Ergebnis der SPD in Bayern ist grausam. Unter zehn Prozent, das schlechteste Wahlergebnis der SPD in Bayern, erstmals einstellig in einer Landtagswahl bundesweit, das Wahlergebnis mehr als halbiert. Ein Absturz sondergleichen. Trotzdem gibt es bei der SPD kein Zucken in Bezug auf die Koalition in Berlin. Anscheinend ist die Angst vor Neuwahlen größer als die dauernde Schmach des Verlierens. Trotzdem bleibt die Frage, wie lange die Koalition in Berlin noch hält. Ich glaube nicht, dass CDU und SPD es noch durchhalten und viel wichtiger die Frage, hält es unser Land durch? Probleme werden zurzeit in Berlin nicht gelöst, sondern ausgesessen oder selbst bereitet und sozial ungerecht gelöst, wie der Fall Maßen zeigt.

Die AfD ist zweistellig in beiden Landtagen, die Grünen auf der Überholspur, die FDP kommt zurück. Das hat seine Gründe auch in der Politik von SPD und CDU auf Bundesebene. Die Grünen, das wird deutlich an den Wählerwanderungen, lebt stark von ehemals CDU und auch SPD-Wählenden. Sie sind als bürgerliche Partei, vor der man keine Angst haben muss, weil sie nicht wirklich etwas verändern will, akzeptiert. Der CSU in Bayern hat ihr harter Kurs gegen

Schutzsuchende nichts gebracht. Die Menschen in Bayern haben zuhauf das Original gewählt und den billigen CSU-Abklatsch. Die FDP, der es in den letzten Jahren gelungen ist, sich mit dem Mythos des Jungen, Neuen und Dynamischen zu umgeben, tritt mit einem Lindner auf, den ich fast so lange kenne, wie ich Politik aktiv mitgestalte.

Und DIE LINKE? Unsere Genossinnen und Genossen haben vor Ort gekämpft, da bin ich mir ganz sicher. Dies wurde auch in beiden Wahlen honoriert und wir konnten Zuwächse verzeichnen. Dazu von ganzem Herzen meinen Glückwunsch. Trotzdem, angesichts der Probleme im Land, der sozialen Ungerechtigkeit, die die Menschen in unserem Land täglich spüren, möchte ich sagen: Da muss mehr drin sein. Warum gelingt es uns nicht, deutlich in der Wählergunst zu steigen? Wann analysieren wir in unserer Partei selbstkritisch die Wahlergebnisse? Oder sagen wir wieder einmal: Wir haben uns gesteigert und das ist gut – weiter so. Was ist das Markenzeichen unserer Partei? Fragen, die einer Antwort bedürfen.

Der Kreisvorstand hat in seiner letzten Sitzung die Gesamtmitgliederversammlung am 24. November weitgehend vorbereitet. In seiner nächsten Sitzung wird er sich abschließend mit dem Entwurf des Wahlprogramms für die Kom-



munalwahlen beschäftigen. Dieser soll dann der Mitgliederversammlung zur Diskussion in den Ortsverbänden übergeben werden. Zu Beginn des nächsten Jahres werden wir dann das Wahlprogramm nach Diskussion an der Basis verabschieden.

Dies ist aber nur eine Aufgabe der Gesamtmitgliederversammlung. Die Zeit ist rum, wir wählen auch wieder einen neuen Kreisvorstand. Ich werde nicht wieder als Kreisvorsitzender kandidieren. Ich denke, es ist nach insgesamt 16 Jahren im Amt Zeit dafür. Neue Ideen werden gebraucht und altes muss auch ein Stück bewahrt werden. Darum möchte ich wieder für den Kreisvorstand kandidieren und bitte um eure Stimme. Die Arbeit mit diesem Kreisvorstand hat mir sehr viel Spaß gemacht. Neue Mitglieder wie Daniela Filter und Carmen Ziegler aber auch meine beiden Stellvertreterinnen Karin Müller und Marco Rauch haben das „Geschäft“ belebt. Alte Hasen wie Angelika Gramkow, Karin Schmidt, Reinhard Wilder, Roswitha Stadie, Helmut Kranz und Viktor Micheilis brachten viel Erfahrung aus der Partei mit. Nicht zu vergessen, Heinz Pawlitzok, unser ständiger Gast bei den Sitzungen. Ich möchte mich bei allen für diese wirklich interessante Zeit und schöne Erinnerungen bedanken.

Als neue Vorsitzende des Kreisverban-

des kandidieren Karin Müller und Marco Rauch – als Doppelspitze. Heftigst diskutierte der Kreisvorstand über die Doppelspitze. Im Ergebnis unterstützt der Kreisvorstand mit Mehrheit die Idee einer Doppelspitze und stellt sich somit hinter die Kandidierenden. Ich gebe zu kein Fan von Doppelspitzen zu sein. Sie neigen aus meiner Sicht zu sehr dazu, sich zu blockieren. Aber bei Karin und Marco habe ich ein gutes Gefühl. Beide ergänzen sich gut und haben als meine Stellvertreterinnen gut zusammengearbeitet. Ja, und dies ist vielleicht das Wichtigste, sie können unterschiedliche Positionen aushalten und im positivsten Sinne darüber streiten. Nun gut, das werden sie sich in Zukunft nicht mehr so oft leisten können und sie werden im Kreisverband gemeinsame Antworten finden müssen, ohne sich dabei zu blockieren. Schließlich soll es vorwärts gehen. Beide schauen nach vorne, haben Visionen und Träume und auch neue Ideen. Beide sind im Politikbetrieb unserer Partei noch nicht perfekt. Ich kenne keinen der dies wäre, und beide sind bereit und in der Lage dazuzulernen. Gute Voraussetzungen für unseren Kreisverband mit einer Doppelspitze.

Peter Brill  
Kreisvorsitzender

## „Willkommen zu Hause“

...und im „Treffpunkt Europa“ in Grimmen zu Gast. Die Linke hat auf ihrem Landesparteitag kommunalpolitische Grundsätze für die Wahlen im Mai 2019 beschlossen.

Wir wollen uns u.a. für einen attraktiven Nahverkehr, bezahlbares Wohnen und mehr Tempo beim Ausbau des schnellen Internets stark machen. Kommunen sollen vom Land, ihren Aufgaben entsprechend, besser finanziell ausgestattet werden, Steuern statt kurzfristigen Almosen der Hilfe. In den malerischen Weiten unseres Heimatlandes gehört für die Linke eine wohnortnahe hausärztliche Betreuung zur Grundversorgung der Bürger\*innen.

Die auf dem Parteitag beschlossenen Leitlinien sind ein Bausatz für die Wahlprogramme der Kreisverbände. „Aus diesen Leitlinien kann sich jeder Kreisverband die Themen herausnehmen, die in der Region

passen und wichtig sind“, erläuterte die Parteivorsitzende Wenke Brüdgam den Delegierten. Die Debatte wurde sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert geführt. Unsere Wahlkampagne wird von prägnanten Plakaten begleitet. Die Diskussion zu diesem Punkt war differenziert, spiegelte unterschiedliche Parteierfahrung und Lebenswelten wider.

Gemäß der vom Landesvorstand und dem KV Schwerin eingebrachten Anträgen wurden Unschärfen bei der Wahlgestaltung zur Bestimmung künftiger Landesgeschäftsführer beseitigt. Dieser Karriereschritt wird künftig innerhalb eines Wahlverfahrens durch die Mitglieder des Landesvorstandes ermöglicht. Auch wir aus der Landeshauptstadt

waren da. Allen Genoss\*innen aus Schwerin ist eine unfallfreie (aber ökologisch bedenkliche) An- und Abreise per KFZ gelungen. Die Sprecherinnen der AG „Ökologischen Plattform. Die LINKE Schwerin“ stellten ihr Projekt den Delegierten vor und warben um Interessierte für eine Landesarbeitsgemeinschaft. Genosse Heinz Schmidt sprach über die Arbeitsgemeinschaft „Cuba Si“ und linke Bündnisarbeit. Mittels eines Änderungsantrages strebten Delegierte unseres Kreisverbandes eine Schärfung des ökologischen Profils unserer Landespartei an, was leider keine Mehrheit fand.

Lasst uns nun ein gutes Schweriner Kommunalwahlprogramm gestalten!



**Matthias Filter**

## Vor der Wahl – wer kandidiert?

Am 24.11.2018 wählen wir auf der Gesamtmittgliederversammlung des Kreisverbandes Schwerin einen neuen Kreisvorstand sowie eine neue Spitze.

Für den Vorsitz haben sich bisher Karin Müller und Marco Rauch zur Wahl gestellt, die als

Team für eine Doppelspitze antreten. Die Frage, ob eine Doppelspitze überhaupt eine gute Idee ist, hat der Kreisvorstand bereits diskutiert. Mit großer Mehrheit spricht er sich dafür aus.

Karin und Marco wollen gemeinsam Kreisvorsitzende werden. Sie ken-

nen einander aus ihrer gegenwärtigen Tätigkeit als Stellvertretende des Kreisvorsitzenden Peter Brill, ergänzen sich, schätzen einander.

Welche Ziele sie verfolgen und welche konkreten Projekte für Schwerin ihnen besonders am Herzen liegen, lest ihr hier.

### Impressum

„Offenes Blatt“ wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.

Anschrift der Redaktion:

Martinstraße 1/1A,  
19053 Schwerin,

Tel.: 0385/7587454,

E-Mail: [info@die-linke-schwerin.de](mailto:info@die-linke-schwerin.de)

Internet: [www.die-linke-schwerin.de](http://www.die-linke-schwerin.de)

Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

V.i.S.d.P.: Peter Brill

Nächste Ausgabe:

7. Dezember 2018

## Ein Team für Schwerin

Mein Name ist Karin Müller. Am 23.12.1971 wurde ich in Leipzig geboren. Mit 12 Jahren wurde ich nach Schwerin „verzogen“. Mittlerweile bin ich Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und stolze Oma einer 4jährigen Enkeltochter. Ich habe ein abgeschlossenes Studium als Diplom Sozialpädagogin und bin in verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und im Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung tätig gewesen.

In meiner beruflichen Tätigkeit habe ich mit sehr vielen Menschen aus unterschiedlichen Milieus Kontakt. Betroffen macht mich aber immer wieder die Armut, die in diesem Land herrscht, die Kluft die zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht.

Mittlerweile sind es viel mehr Themen, die mich bewegen und nachdenken lassen, wie zum Beispiel nach dem Frieden auf der Welt, der ökologischen Nachhaltigkeit unserer Erde für unsere Nachkommen, Chancenungleichheit und Armut von Kindern, Altersarmut.

Diese und andere Themen bewegten mich letztendlich, 2015 in die Partei Die Linke einzutreten. Peter Brill bat mich, für die nächste Wahl des Kreisvorstandes zu kandidieren.

So stellte ich mich 2016 der Wahl. Seit dem bin ich stellvertretende Kreisvorsitzende, gemeinsam mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden Marco Rauch.

In den letzten beiden Jahren erlebte ich den Kreisvorstand als offen, konstruktiv, nicht immer einer Meinung, aber gemeinsam nach einer Lösung suchend. Marco erlebte ich immer als zuverlässigen und vertrauensvollen Genossen. Bei meinem Vollzeitjob brauche ich jemanden an meiner Seite, auf den ich mich verlassen kann.

In den nächsten zwei Jahren werde ich mich verstärkt für die Mitgliederwerbung einsetzen, für den weiteren Ausbau der Sozialberatung, für ein starkes Friedensbündnis in Schwerin. Ich bin für ein weltoffenes, buntes und demokratisches Schwerin.

Dies können wir aber nur gemeinsam erreichen, mit einer starken Linken in Schwerin.



## Ein starkes Team für einen starken KV

Mein Name ist Marco Rauch und ich wurde am 2. Mai 1989 in unserem schönen Schwerin geboren. Bevor ich 2017 mein Abitur am Abendgymnasium Schwerin erfolgreich ablegte, absolvierte ich eine Berufsausbildung zur Servicefachkraft für Dialogmarketing. Gegenwertig bin ich Student an der juristischen Fakultät der Universität Rostock.

2013 trat ich in unsere Partei ein um etwas zu verändern. Wem nützt es, zu Hause über mangelnde Lehrkräfte, marode Schulen und fehlende Perspektiven für junge Menschen zu meckern, wenn man nichts dagegen unternimmt? Darum ist es so wichtig, Verantwortung zu übernehmen und zu handeln. 2016 stellte ich mich also zur Wahl für den Kreisvorstand und wurde gewählt.

Seit der Wahl ist viel passiert. Zusammen mit Karin Müller bin ich einer der Stellvertreter unseres Kreisvorsitzenden, habe im Februar 2017 zusammen mit weiteren jungen Menschen [!solid] in Schwerin wiederbelebt, betreibe, ebenfalls mit Karin, die Sozialberatung in Schwerin und auch meine Themengebiete haben sich verschoben.

So stehen heute jugend- und familienpolitische Themen, wie eine Uni für Schwerin oder auch die Überarbeitung des Kita-bedarfsplanes auf meiner Agenda. Natürlich dürfen wir dabei die Jugend selbst nicht aus den Augen verlieren. Darum muss auch der neue Kreisvorstand weiterhin mit der Linksjugend so partnerschaftlich zusammenarbeiten, wie wir es bereits im alten Kreisvorstand taten.

Gerade durch unsere unterschiedlichen Lebenserfahrungen ergänzen Karin und ich uns sehr. Ich schätze ihre offene, ehrliche, direkte und partnerschaftliche Art und Weise, Dinge anzugehen. Sie steht mit Rat und vor allem Tat zur Seite, wenn Hilfe benötigt wird.

Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam Projekte wie die kommende Pflegekampagne oder auch die Mitgliederwerbung zur weiteren Stärkung unserer Partei meistern werden.

Ein starkes Team für einen starken Kreisverband eben.

**Eure Karin Müller**

**Euer Marco Rauch**

# Pro und Contra

## Offene Grenzen – was sonst?!



Durch unsere Partei und die Gesellschaft ziehen sich immer tiefere Gräben hinsichtlich der Frage, ob die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union für alle Menschen (in Not) offen sein sollen oder nicht. Deutschland und die EU schaffen seit Jahren Tatsachen. Das Asylrecht wird immer weiter verschärft. Die

davon Betroffenen werden marginalisiert, faktisch Menschen ohne Bürgerrechte innerhalb unserer Gesellschaft und regelmäßig Opfer von Diskriminierungen, Gewalt und Abschiebungen. Die flächendeckende rassistische Debattenkultur, die auch gern als „Asylskepsis oder -kritik“ mit dem sogenannten gesunden Menschenverstand gerechtfertigt wird, hinterlässt seit Jahren ihre Spuren. Auch unsere Kreisverbände, Gremien und Fraktionen gehen ihr vielfältig auf dem Leim.

# Offene Grenzen für alle?

Was berechtigt uns, über die Wahl des Aufenthaltsortes eines Individuums zu entscheiden?

Deutsche Abenteurer, Auswanderer und Glücksritter sind ein beliebtes Thema für diverse TV-Formate, in denen es vorrangig um eins geht: Menschen, die ihre Heimat verlassen, suchen ihre privaten und wirtschaftlichen Vorteile in ihnen fremden Ländern. Wären diese Protagonisten nicht weiß, würde ein Großteil der deutschen Bevölkerung sie als „Wirtschaftsflüchtlinge“ bezeichnen!

Wenn wir der rassistischen Mobilmachung von breiten Bevölkerungsschichten etwas entgegensetzen wollen, müssen wir auch unsere eigenen weißen Privilegien genau beleuchten, hinterfragen und bereit sein, diese abzugeben. Nur durch einen klaren antirassistischen Standpunkt ist das Ziel einer gerechten und emanzipierten Gesellschaft erreichbar.

Offene Grenzen sind leider keine Realität, aber ein lohnenswertes Ziel. Zumindest, wenn man sich selbst als Sozialist\*in bezeichnet. Alles andere ist der Versuch, die Jahrhunderte währende Ungerechtigkeit fortzusetzen.

„[...]Gastrecht verwirkt“, „Sozialamt der Welt“, „Grenzen dicht!“ und „drohendes Lohndumping durch Arbeitsmigration“ sind Begriffe und Debatten, die Klassenbewusstsein und Solidarität aushöhlen wollen.

**Peter Behrens**

## Von offenen Grenzen und Nationalismus.

Wenn man sich die Debatte zum Thema „offene Grenzen“ anschaut, stellt man fest, dass es sich dabei um eine Maximalforderung handelt, die oftmals mit „Kein Mensch ist illegal“ und „Sichere Fluchtrouten“ einhergeht.

Viele Linke verorten jede Abweichung, im nationalen oder rassistischen Lager. Doch was bedeuten diese Forderungen, die in der Bevölkerung größtenteils auf Ablehnung stößen, eigentlich?

Jeder darf nach Deutschland kommen, niemand wird ab bzw. ausgewiesen und es soll Korridore geben, auf denen die Menschen ungehindert, über mehrere Grenzen hinweg, hierher gelangen können.



2015 hat gezeigt, wie das wahrscheinlich aussehen würde, und wie es in unserer Gesellschaft aufgenommen wird. Das Argument, dass ja nicht alle kommen werden oder dass die Flüchtlingszahlen ja zurückgegangen sind, stützt sich zum Großteil auf eine Politik, die man ja eigentlich ablehnt: Schließung der Balkan- und anderer Fluchtrouten, Abkommen mit der Türkei und afrikanischen Staaten etc.

Eine zielführende und zukunftstaugliche Politik, kann aus meiner Sicht nur darin bestehen, Asyl und Migration zu unterscheiden, Fluchtursachen zu benennen und zu bekämpfen und die Mittel für die Weltflüchtlingshilfe massiv zu erhöhen.

Solange wir nicht sicherstellen können, dass Einwanderung nicht zu Konkurrenzkämpfen um Wohnraum und Arbeitsplätze führt, sollten wir aufhören, mit dieser Forderung einen Keil zwischen uns und die Bevölkerungsschichten zu treiben, die in der breiten Masse immer noch für das Asylrecht und den Kampf gegen Armut und Hunger auf der Welt zu begeistern wären, eine unkontrollierte Einwanderung wie 2015/2016 aber ablehnen.

**Nico Beier**

## Wie funktioniert Öffentlichkeitsarbeit? Red Media Day 2018 in Berlin

Im Rahmen der Linken Woche der Zukunft vom 13. bis 16. September 2018 fand der diesjährige Red Media Day in Berlin statt. Die LiMa (Linke Medienakademie) stellte Vertreter\*innen aus der ganzen Bundesrepublik Profis zur Seite, die am



ersten Tag ihr Fachwissen teilten und an den folgenden die praktische Umsetzung des Erlernten begleiteten. Die kostenfreien Workshops fanden zu den Themen Kleine Zeitung – ein Crashkurs, Effektiver Einsatz von Social Media, Mobile Reporting/Videos fürs Netz, Fotografie – von der guten Idee zum guten Bild statt. Schwerin holte sich Wissen und Erfahrungen für Kleine Zeitungen (Christine) und Social Media (Marco). Während der gesamten Linken Woche der Zukunft liefen hochinteressante Veranstaltungen. So war es oft nicht einfach für

die Teilnehmenden sich zu entscheiden – Feminismusdebatte oder doch lieber Bio für alle? Datenschutzgrundverordnung für die Praxis lernen oder auf du und du mit Gregor Gysi gehen? Wirklich motivierend war, dass die Arbeit der Redakteur\*innen aus den einzelnen Kreisverbänden in die tatsächliche Öffentlichkeitsarbeit zur Linken Woche der Zukunft einfluss. Es gab echte Redaktionstreffen, echten Stress und echte Veröffentlichungen. So zum Beispiel in der Beilage des Neuen Deutschland.

Der Red Media Day findet in jedem Jahr statt. Aus der Erfahrung dieses Jahres kann



Foto: Marko Rauch

ich nur sagen – wer immer die Möglichkeit hat, sollte sie beim Schopfe packen und nächstes Jahr dabei sein. Es gibt viel zu lernen und das auf hohem Niveau mit Gleichgesinnten am Tisch.

**Christine Ilić**

## Ökologisch - Ökologischer - Ökologische Plattform - Die Gründung der AG Ökologische Plattform in Schwerin -

„Gemeinsam für ein nachhaltiges und sozial-ökologisches Schwerin“, das war unser Grundgedanke, als wir im Sommer begannen, die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Ökologische Plattform. DIE LINKE (AGÖP) hier in Schwerin vorzubereiten.

Am 20. September 2018 war es dann endlich soweit. Wir erwarteten gegen Abend einige bereits bekannte Gesichter, bestehend aus Mitgliedern wie weiteren engagierten Schweriner\*innen, begrüßten aber ebenso neue Gäste aus Schwerin und Umland in der Geschäftsstelle (Martinstraße 1 A). Eröffnet wurde die Veranstaltung durch ein umfassendes Grußwort von Helmut Scholz. Als Mitglied des Europaparlamentes (u.a.) und an jenem Abend Gast unserer Gründungs-

veranstaltung, betonte er unter dem Leitsatz: „Global denken, Lokal Handeln!“, dass ein ökologischer Wandel unabdingbar innerhalb des sozialen Kontextes geschehen müsse, andererseits aber auch unser soziales Miteinander abhängig von einem bewussten und nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt ist. Nach weiteren Tagungspunkten, zu denen eine veranschaulichende Vorstellung der ÖP (Daniela Filter) und unseren eigenen Zielstellungen

(Carmen Ziegler) gehörten, wurden die Sprecher\*innen der AGÖP (Carmen Ziegler, Madeline Cords) mitsamt ihren Stellvertreter\*innen gewählt (Marie Mangelsdorf, Jan-Ole Rieck). Abschluss des Abends bildete die Verlesung eines Grußwortes der ÖP, das uns herzlichst Götz Brandt als Mitglied des Sprecher\*innen- bzw. Koordinierungsrates übersandt hatte. Nun mit besten Wünschen und Ratschlägen versehen, verblieben wir noch einen Augenblick und

diskutierten mit den Teilnehmenden gemeinsam über weitere Ideen und Vernetzungsvarianten.

Seit diesem Abend hat sich auch schon einiges getan. Es haben sich nicht nur weitere Interessierte und Mitglieder hier Schwerin gefunden, sondern auch, u.a. dank unserer Teilnahme am Landesparteitag, einige Mitglieder auf Landesebene, die an unserer AG hier in Schwerin aber auch an der Gründung einer LAG in M/V interessiert sind.

Wir laden daher nochmal herzlich alle Interessierten und Mitglieder zu unserem nächsten Treffen am 15. November um 17.00 Uhr in das Bürgerbüro in der Martinstraße ein, um kontinuierlich wie kreativ für ein nachhaltiges umweltbewusstes Schwerin einzutreten.

**Madeline Cords**



# Bericht aus dem Rathaus

# DIE LINKE.

## S C H W E R I N

# Oktober 2018

## Jobcenter bekommt Außenstelle im Campus am Turm

Bekanntermaßen entsteht an der Hamburger Allee ein neues Bildungs- und Begegnungszentrum. Dort wird künftig nicht nur die Volkshochschule ansässig sein.

Auch das Jobcenter richtet eine Außenstelle ein. Mit einer gemeinsamen Initiative haben LINKE und SPD dafür gesorgt,

dass dort nicht nur Informationsmaterial bezogen und Informationen allgemeiner Art eingeholt werden können.

Auch Mitteilungen zu Erkrankungen, die Änderung persönlicher Daten oder die Abgabe von Dokumenten wird künftig dort ermöglicht.

### Videüberwachung kommt noch einmal auf den Prüfstand

Mehrere Vorfälle auf und um den Marienplatz hatten vor annähernd 2 Jahren eine heftige politische Debatte ausgelöst. Am Ende entschied eine knappe Mehrheit, den Platz mit Kameras überwachen zu wollen.

DIE LINKE hat diese von Anfang an skeptisch gesehen. Denn Kameras verhindern keine Straftaten, sie helfen im besten Fall dabei, diese aufzuklären. Wenn der Marienplatz tatsächlich immer noch ein Hotspot in Sachen Kriminalität sei, wäre die Präsenz der Polizei, am besten in Form einer Wache am Ort die beste Lösung, sagte Fraktionschef Henning Foerster in der Debatte.

Dass nach 22 Monaten immer noch keine Kamera funktioniere sei ohnehin eine Farce und sollte Anlass genug sein, das Vorhaben aufzugeben. Das Thema wird jetzt noch einmal die Fachausschüsse der Stadtvertretung befassen.

### Jahreskartentarif, Kartenzahlung und neues Schranksystem für die Schwimmhalle

DIE LINKE macht sich stark für eine familienfreundliche Stadt. Deshalb hat die Fraktion vehement für den Familientarif im Zoo gekämpft.

Auch in der Schwimmhalle gilt es, Veränderungen vorzunehmen. Die angebotenen 11-er Karten sind unattraktiv und werden nur von 1 Prozent der Besucherinnen und Besucher nachgefragt, wie Martin Frank in der Debatte erläuterte. Zudem sei es im 21. Jahrhundert niemandem mehr vermittelbar, dass man in der Schwimmhalle nicht mit der EC Karte bezahlen könne.

Zu einer funktionierenden Schwimmhalle gehöre zudem auch ein funktionstüchtiges Schranksystem. Der OB hatte dem bereits beschlossenen Antrag widersprochen. Eine Mehrheit der Stadtvertretung hat diesen Widerspruch zurückgewiesen und wird notfalls den Klageweg beschreiten, um das Anliegen durchzusetzen.

## Möglichkeiten der Kinder und Jugendförderung verbessern

Der Kinder- und Jugendarbeit kommt auch in Schwerin eine große Bedeutung zu. Offene Treffs sind wichtige Anlaufpunkte für Kinder und Jugendliche, Jugendsozialarbeiter haben immer ein offenes Ohr für deren Sorgen und Nöte. Das alles muss jedoch auch finanziert werden. Und hier beginnt das Problem.

Während die Landesförderung seit 20 Jahren unverändert bei 5,11 € pro 10-26-jährigem Einwohner liegt, finanziert die chronisch klamme Landeshauptstadt Schwerin inzwischen mehr

als 60 €. Hier müsse sich dringend etwas ändern, denn die Komplexität der Arbeit sei gestiegen, die Kinderarmutsquote in Schwerin sei die höchste in ganz M-V, Fachpersonal sei schon jetzt schwer zu finden und unsere Stadt hat in besonderem Maße mit den Herausforderungen der Integration von Menschen anderer Herkunft zu kämpfen, so Wolfgang Block.

Die Stadtvertretung hat einstimmig beschlossen, dass sich der OB an das Sozialministeriums des Landes wenden und eine Änderung einfordern soll.

Sie suchen aktuelle Informationen über LINKE. Politik in der Landeshauptstadt Schwerin oder wollen sich einbringen?

Dann besuchen Sie uns doch einfach im Internet unter [www.die-linke-schwerin.de](http://www.die-linke-schwerin.de)

Dort finden Sie viele Informationen über unsere Partei und ihre Fraktion in der Stadtvertretung.

## Kein Gebetshaus für Schweriner Muslime?

Einmal mehr versuchte die AfD die Sorgen einiger Bürgerinnen und Bürger im Mueßer Holz für ihre politischen Zwecke zu missbrauchen. Diesmal machte sie Stimmung gegen den Verkauf städtischer Flächen an den Islamischen Bund. Jahrelang war die sunnitische Gemeinde in einer alten KITA untergebracht. Die Stadt möchte diese gern abreißen und das Quartier drum herum städtebaulich neu gestalten.

Während für die Büros des Gemeindevorstands eine Lösung gefunden wurde, fehlt nach wie vor eine Alternative zur Durchführung des Freitagsgebetes in einer Turnhalle. Wenn die AfD vom Todesstoß für das Mueßer Holz rede, sei dies weltfremd. Die Menschen lebten dort und würden ähnlich, wie jene russisch-orthodoxen oder christlichen Glaubens gern ein Gebetshaus in Wohnortnähe aufsuchen, so Peter Brill in seiner Rede.

## Maßnahmen gegen das Bienensterben

Das Thema wird oft belächelt, ist aber von zentraler Bedeutung. Ohne die Bestäubung von Blüten durch Insekten, vor allem durch Bienen stünde die Menschheit vor einem großen Problem. Deshalb stehen inzwischen Bienenkörbe auf dem Dach des Schlosses, des Stadthauses, im Plattenpark und am Feuerwehrmuseum.

Es werden Samen bienenfreundlicher Pflanzen für Beete und Balkonkästen verteilt und vieles mehr. Alle Maßnahmen sollten künftig in einem jährlichen Bericht des Oberbürgermeisters auftauchen, so Henning Foerster.

## Beteiligungsformat Jugend im Rathaus

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Stadtvertretung einen Antrag der LINKEN für ein Planspiel im Rathaus beschlossen. Ziel ist es, Kinder- und Jugendliche an die Kommunalpolitik heranzuführen, ihnen für Fragen zur Verfügung zu stehen und Anregungen aufzunehmen. Der Kinder- und Jugendrat hat nun mit einer neuerlichen Initiative seine Vorstellungen konkretisiert.

Gewünscht wird ein Begegnungsformat im Rathaus, welches sich an Jugend im Landtag anlehnt und kurz nach der Kommunalwahl stattfinden soll. Eine tolle Initiative, gerade in Zeiten zunehmender Politikverdrossenheit, lobte Karin Döhring. Und konnte sich eine Spitze in Richtung von CDU und SPD nicht verkneifen, die das Ansinnen schon deshalb unterstützen sollten, weil sie nach Bayern nun auch in Hessen kräftig abgeloost hätten.

## Weiterentwicklung von Großveranstaltungen

Großveranstaltungen zu organisieren und durchzuführen, wird auch in der Landeshauptstadt Schwerin zunehmend schwieriger. Gestiegene Kosten und hohe Sicherheitsauflagen machen es aus Sicht der LINKEN erforderlich, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligten Akteure an einen Tisch zu holen, machte Stefan Schmidt in der Debatte deutlich. Ein entsprechender Antrag, der den Oberbürgermeister beauftragt, zweimal jährlich vor und nach der Hauptsaison in den zuständigen Fachausschüssen mit der Verwaltung und externen Veranstaltern zusammenzukommen, wurde zur weiteren Beratung verwiesen.

## Maritimes Zentrum vs. preiswerter Wohnraum am Ziegelsee

Noch vor wenigen Wochen wollte die SPD auf der Fläche an der Güstrower Strasse einen westdeutschen Investor ansiedeln, der eine Denkfabrik nebst Nobelwohnungen für die darin tätigen Ingenieure plante. Alle Bedenken zu dessen Agieren in anderen Städten schlug sie ebenso in den Wind, wie den Hinweis, dass ein Schweriner Unternehmen auch auf Bitten der Verwaltung ein Konzept für ein maritimes Zentrum erarbeitet hat und auch für dessen Umsetzung bereitsteht.

Anfänglich wurden bis zu 200 Arbeitsplätze versprochen, später korrigierte man dies auf zunächst 15 und mittlerweile hat der Investor ganz abgesagt. Dies nahmen die Sozialdemokraten zum Anlass eine 180-Grad-Wende zu vollziehen. Jetzt forderten sie Sozialwohnungen auf demselben Areal zu errichten. Dieses taktische Manöver entlarvte Gerd Böttger in seiner Rede.

Nach der Absage der IBG Goeke bestehe nun erneut die Chance, die Infrastruktur für die ca. 8000 Wassersportler in der Stadt nachhaltig zu verbessern. Niemand in der LINKEN sei gegen die Errichtung preiswerten Wohnraums oder die Bekämpfung der Segregation und ihrer Folgen. Entsprechende Anträge, die darauf gerichtet sind, befänden sich im Beratungsverfahren. Das in Rede stehende Gelände sei jedoch prädestiniert für die Errichtung eines maritimen Zentrums inklusive Wassertankstelle. Das sah eine Mehrheit der Stadtvertretung auch so und stimmte für den Antrag von LINKEN und UB.

## Feuerwehrmuseum braucht Hilfe

Ein marodes Dach bedroht akut die Zukunft des Internationalen Feuerwehrmuseums. Ein hoher fünfstelliger Betrag sei durch den Verein, dem die Stadt das Gebäude vor gut 10 Jahren übertragen hat, nicht zu stemmen.

Viele hätten Hilfe versprochen, tatsächlich stünden aber bislang nur 30 Tausend Euro der Sparkassen Stiftung zur Verfügung. Daher solle der Oberbürgermeister das Thema jetzt zur Chefsache machen und selbst mit dem Innen-, dem Kultus- und dem Wirtschaftsministerium über mögliche Förderkulissen verhandeln, so Henning Foerster, der den Antrag der LINKEN begründete.

Wer sich hinstelle und meine, es sei nicht seine Aufgabe Konzepte für private Vereine zu erarbeiten, springe zu kurz. Findet sich keine Lösung, schließt das Museum, werden die historischen Fahrzeuge an andere Orte verbracht und die Halle fällt an die Stadt zurück.

Ein leeres Gebäude in solch einer Lage wird schnell zum Opfer von Vandalismus und kann im schlechtesten Fall nur noch abgerissen werden. Das sah die Stadtvertretung genauso, bekannte sich zum Feuerwehrmuseum und forderte den OB auf, alles zu unternehmen, um den Standort dauerhaft zu sichern.

## Stadtvertretung wird Sondersitzung durchführen

Seit Monaten müssen in der Stadtvertretung immer wieder Anträge auf die nächste Sitzung vertagt werden. Bis zu 60 Tagesordnungspunkte sind binnen 5 Stunden nicht zu bewältigen. Daher hat sich die LINKE für die Durchführung einer Sondersitzung stark gemacht. Am 12.11. sollen nach Möglichkeit nur die Punkte abgearbeitet werden, die bislang nicht geschafft wurden.

## Käpt'n Unbeugsam aufrecht im Sturm

**Über den Unterschied, ob ein Kind von der Luftmatratze rutscht oder im Mittelmeer eins aus dem Schlauchboot gerettet werden muss**

September 2018, Berlin, Linke Woche der Zukunft. Mittagspause am Franz-Mehring-Platz. Trotzdem – die Kaffee- und Suppenstände bleiben leer, alle strömen in Richtung Salon. Eilig werden zusätzliche Stühle und Hocker herbeigeschafft; irgendwann ist der Saal voll. So voll wie die Boote, die Reisch und sein Team aus dem Mittelmeer fischen. Nur wird das Publikum hier nicht untergehen, sondern rückt einfach ein bisschen zusammen. Denn sie alle wollen ihn sehen, ihn, Käpt'n Reisch, den Unbeugsamen.

Claus-Peter Reisch ist ein Kapitän ohne Schiff. Ohne die „Lifeline“, das Schiff, mit dem er und seine Crew Hunderte von Menschenleben gerettet haben. Reisch ist kein Typ für die Bühne. Er scheint sich nicht besonders wohl zu fühlen im Rampenlicht und weiß doch, dass er es braucht. Dass er es braucht, um seine Mission fortsetzen zu können, um Hilfe zu holen für die, die niemand hört und sieht. Die, die er gehört und gesehen hat. Die, die auf ihn warten. Sein Gesprächspartner heute – kein geringerer als Gregor Gysi. „Als Jurist will ich lesen“, schimpft dieser wutentbrannt, „ich will die Stelle lesen, an der das steht: Wer das Leben eines anderen Menschen rettet, muss soundso lange ins Gefängnis. Das steht nämlich nicht in unserem Gesetz. Und wenn die CDU das machen will, dann sollen sie es reinschreiben!“

Reisch ergänzt: „Wer auf See unterwegs ist, ist dazu verpflichtet, Menschen in Seenot zu retten. Das ist ein seemännisches Gesetz.“ Für ihn ist klar: „Wenn wir die private Seenotrettung einstellen, weil sie unter Stra-

fe steht, dann können wir ebenso gut die Wasserwacht am Starnberger See beenden. Für mich macht es keinen Unterschied, ob dort ein Kind von der Luftmatratze rutscht oder im Mittelmeer eins aus dem Schlauchboot gerettet werden muss!“

Der Kapitän berichtet von Menschen, die in keiner Flüchtlingsstatistik auftauchen. Reisch sieht in der



Ausbeutung der dritten durch die erste Welt die Ursachen für Flucht. Auf die Frage, was die Politik in diesem Zusammenhang künftig unternehmen wird, um die Notwendigkeit lebensbedrohlicher Flucht zu beseitigen, erklärt Gysi: „Ich will da keine Illusionen wecken. Die Politik wird auf keinen Fall das leisten, was Fluchtursachen beseitigen würde.“ Kanzlerin Merkel, so Gysi, sei jetzt nach Afrika gefahren, viel zu spät. Nichts als Abschottung vieler der Regierung ein. „Mauern“, so Gysi, „das kennen wir hier! Die sind überhaupt nicht geeignet, um Probleme zu lösen.

Ganz im Gegenteil, die Probleme stauen sich dahinter an, bis sie nicht mehr beherrschbar sind.“

Ein spürbares Gefühl der Hilflosigkeit macht sich im Saal breit. Und die alternativen Erkenntnisse, dass private Seenotrettung nicht nur nicht ausgebremst werden darf, wie es im Moment passiert, sondern unbedingt notwendig

Gysi muss los, hat Termine. So einfach aber lässt der Käpt'n ihn nicht ziehen. Es sind noch 35 Leute auf Malta, für die braucht er eine Lösung. Dort, so Reisch, haben sie keine Zukunft. Gerade hatte Gysi von der Menschlichkeit des Luxemburgischen Ministerpräsidenten berichtet, die er im Rahmen eines intensiven Besuchs erleben durfte. Reisch horcht auf und zögert nicht zu bitten, denn er bittet nicht für sich. Die Frage geht an Gysi – Könnte er nicht vielleicht den Kontakt nach Luxemburg noch einmal aufnehmen und den auf Malta gestrandeten eine Zukunft bieten? Gysi verspricht, den Luxemburger zu kontaktieren. Ihn und Kanzlerin Merkel, denn auch sie trägt Verantwortung in diesem entsetzlich schmutzigen Spiel.

Zum Schluss schüttelt Gysi dem Seebären die Hand. Sehr ernst sagt er. „Danke“. So ein einfaches Wort, das doch so viel Bedeutung hat. Kapitän Claus-Peter Reisch: Man hat ihm sein Schiff genommen, man hat ihn angeklagt, man hat ihn festgehalten. Der Käpt'n ist schuldig. Schuldig der Rettung von Menschen aus Seenot, schuldig des Widerstands gegen Unmenschlichkeit, schuldig des grenzenlosen Mutes und der Anstiftung zur Menschlichkeit.

Nachtrag: Am 25.10.2018 twitterte die Crew von Mission LIFELINE: „Unsere Crew ist schon auf den Beinen... nur noch kurze Zeit, dann heißt es: „Leinen los!“

Beste Wünsche aus Schweirin gehen mit auf die Fahrt.

**Christine Ilić  
(Text erstmalig erschienen in der Beilage des nd vom 20. September 2018)**



## Interview des Monats

**Karen Larisch aus Güstrow, Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern, Sprecherin der Fraktion DIE LINKE für Migration, Demokratie und Toleranz, Petitionen und Wohlfahrt, Sprecherin der LAG Migration - das Gespräch führte Daniela Filter.**

**Liebe Karen, das Thema Integration von Migranten wird in der Gesellschaft seit dem Jahr 2015 viel diskutiert. Welche Probleme siehst du dabei?**

Zunächst, ich bin Menschenrechtlerin und setze mich für gleiche Lebensverhältnisse für alle Menschen ein. Ich beschäftige mich mit der Frage: Warum flüchten Menschen aus ihrer Heimat, und wie kann Wirtschaftshilfe aussehen? Was hat das für Auswirkungen auf uns und was können wir tun, um die Lebensbedingen aller Menschen zu verbessern? Das Asylrecht ist ein Bundesrecht, im Land setzen wir es um und können eigene Regeln schaffen, um eine bessere Integration der Migranten zu erreichen. Wichtig dabei ist, die Migranten sollen nicht ihre Identität aufgeben, sondern mit ihrer eigenen individuellen Identität in unserem Land leben, sich an Regeln und Gesetze halten, und unsere Kultur kennenlernen, ohne diese übernehmen zu müssen. Aber auch die Aufnahmegesellschaft, die Menschen vor Ort, muss mitgenommen werden. Es hätte von Anfang an viel erklärt werden müssen, das wurde versäumt. Das wäre Aufgabe der Regierung gewesen, der Landrät\*innen und Bürgermeister\*innen, und nicht der Sozialarbeiter\*innen und ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen. Es gibt ein Integrationskonzept im Land aus dem Jahr 2011, das mit der neuen Situation nicht verändert wurde. Anträge unserer Fraktion zur Überarbeitung wurden stets abgelehnt. Die Landkreise schreiben erst jetzt Integrationskonzepte.



**Könnte man sagen, die Politik hat versagt? Und nimmst du unsere Partei da raus?**

Ja, das würde ich sagen. Und ich glaube, das liegt immer an den Strukturen und Situationen vor Ort und wer dabei ist. Es ist schwierig, wenn man nicht in diesem Bereich arbeitet, eine vernünftige Erklärung für die Bürger abzugeben. Vielleicht hat sich die Partei zu sehr auf die LAG Migration verlassen. Doch diese konnte nicht überall sein. Wir haben ganz viel versucht und Veranstaltungen durchgeführt. Ob das ausreichend war? Nein, das glaube ich nicht. Was mich richtig ärgert, ist, dass ja schon seit langem ein Entwurf eines linken Einwanderungsgesetzes vorliegt. Eine Diskussion darüber wurde wieder und

wieder verschoben, in dem gesagt wurde: „Jetzt nicht, jetzt ist Landtagwahl.“, „Jetzt nicht, jetzt ist Bundestagswahl.“ - weil das Thema ja polarisiert. Ich denke, es wäre gut gewesen mit den Genoss\*innen und allen Menschen darüber zu reden. Der Großteil unserer Parteimitglieder hat viel bei der Betreuung der neu angekommenen Menschen geholfen. Unsere Partei hat eine Online Plattform „MV hilft“ gestaltet, auf der Fragen beantwortet wurden. Es wurden Hefte in Comic-Form für die Geflüchteten herausgebracht und Seminare von der LAG Migration veranstaltet. Was wir versäumt haben, ist eine öffentliche Debatte zu führen und geeint aufzutreten, um eine Strategie zu entwickeln mit Antworten auf: „Wie erkläre ich es meinen Nachbarn?“.

**Wie selbstbestimmt können die Geflüchteten, die bei uns Schutz suchen, an der offenen Gesellschaft teilhaben?**

Wir haben ja Migrantenselbstorganisationen, Migrantenräte, in Rostock und in Greifswald zur Möglichkeit der Mitbestimmung. In diesen Städten gibt es weniger Probleme. Die Migranten können sagen, wie sie sich fühlen und was sie brauchen, um sich hier heimisch zu fühlen, oder wie man mit Problemen umgehen könnte. Wichtig ist, keine Berührungspunkte zu haben und zu zuhören. Man muss auch dieses Problem benennen: Einige dieser Menschen kommen aus Gesellschaften, in denen man die Dinge anders klärt als bei uns. Und wenn wir das nicht offen aussprechen, dann werden wir dieses Problem nicht beheben. Wir brauchen Sozialarbeitende, die ausgebildet dafür sind, Migrationssozialarbeitende, die genau wissen, wie geht interkulturelle Öffnung und Bildung und zwar nach beiden Seiten. Das haben wir versäumt. Das haben wir versäumt! Wenn in einer Gemeinschaftsunterkunft nicht genügend Sozialarbeitende sind, die mit diesen Menschen arbeiten können und sie menschenwürdig behandeln, dann gibt es dort Probleme. Ich bin auch eher für Wohngemeinschaften statt Gemeinschaftsunterkünften. Im Wald kann man sich nicht integrieren. Jetzt kommen ja nicht mehr so viele Geflüchtete und wir müssen jetzt, hier vor Ort, die offene Gesellschaft schaffen, an der sie teilhaben können.

## Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?

Erinnern wir uns an das Kinderspiel: Wer der schwarze Mann war, durfte allen anderen Kindern so richtig Angst einjagen. „Wer hat Angst vorm schwarzen Maahann?“ brüllten wir damals fröhlich über die Spielplätze. Die bis dahin eng zusammenstehenden Kinder stoben dann laut kreischend auseinander und mussten eine Berührung durch den schwarzen Mann unter allen Umständen vermeiden. Allein dass es ein **schwarzer** Mann war, jagte uns wohlige Schauer über den Rücken und bescherte uns Adrenalin zum Davonlaufen. Das Schwarze, das Fremde, das Böse. Heute zum Davonlaufen: Genau dieses Prinzip machen sich AfD & Co. zunutze.

Angst, so wissen wir aus der Neuropsychologie, ist das stärkste Gefühl, zu dem wir Menschen fähig sind. Und so ist es nur folgerichtig, dass rechte Ideologien damit exzellent herumwirbeln.

### „Wir können uns ja kaum noch auf die Straße trauen!“

Berichten etwa Online-Medien über Straftaten deutscher Täter\*innen, so finden sich in den Kommentarspalten regelmäßig Mitleidsbekundungen für das Opfer. Liegt die Herkunft der Täter\*innen dagegen außerhalb unseres Landes, kommt sie vorgekrochen, die Angst und macht sich lautstark und hässlich bemerkbar. „Wir können uns ja kaum noch auf die Straße trauen!“, heißt es da und „Danke, Merkel!“ von

„besorgten Bürgern“. Ich bin nun wirklich kein Fan von Frau Merkel, aber ich glaube nicht, dass sie morgens ein paar kriminelle Migranten brieft und auf deutsche Straßen schickt.

### „Cool, einer weniger!“

Unter Berichten von ertrunkenen Flüchtlingen finden sich neuerdings lachende Smileys. Kommentare wie „Cool, einer weniger!“ sind salonfähig geworden in unserem Land. Ich denke, dass die Angst vor dem Fremden eine große Rolle dabei spielt, dass viel zu viele Menschen dazu schweigen und sich nicht umgehend ein enormer Shit-Storm über die Verfasser\*innen solcher Kommentare ergießt.

Aber Hand aufs Herz auch

bei uns LINKEN – ist diese Angst denn nicht ein bisschen berechtigt? Ist es denn nicht tatsächlich so, dass viele der Zugewanderten aus einer Gesellschaft stammen, die ganz andere Werte vertritt als unsere?

### „Bei denen gelten Frauen gar nichts! Das ist ganz anders als bei uns!“

Besonders gern wird hier mit der Unterdrückung der Frauen gearbeitet. Kurzer Faktencheck:

Im Jahr 2017 wurden Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zu 11,9% von Zuwanderern begangen. Extrem besorgniserregend ist, dass Straftaten dieser Natur insgesamt steigen. Und natürlich wünschen wir uns von Zuwanderern, dass sie von Straftaten jeglicher Natur absehen. Nur: 88,1% der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wurden von Deutschen begangen. Was machen wir denn jetzt mit dem schönen Feindbild?

Es ist schon abenteuerlich, wie sich deutsche Herren auf einmal zu unseren Rettern erklären. In einem Land, in dem, nochmal, 88,1% der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Deutschen ausgehen, in dem Frauen noch immer im Durchschnitt 20% weniger verdienen als Männer und eine Frau in Führungsetagen großer Unternehmen als feministische Invasion des Betriebsklimas betrachtet wird.

Persönlich kann ich nur sagen: Ich habe viel mehr Angst vor den weißen Männern, die lachende Smileys unter Bilder von Ertrunkenen setzen als vor den schwarzen, die sich das Recht herausnehmen, friedlich in einem Café am Marienplatz zu sitzen.

**Christine Ilić**



Foto: StockSnap

## Fußball ist keine Sache von Leben und Tod. Dieses Spiel ist mehr.

Fußball ist der Weltsport. Und so oft über jene Gläubigen, die den Fußball zur Religion erklären, gelächelt wird, so viel Wahrheit liegt in diesem Vergleich.

Der Weltfußballverband (FIFA) hat 211 nationale Fußballverbände als Mitglieder. In der Mehrzahl dieser Staaten und Regionen ist der Fußballsport die beliebteste Sportart. Laut Angaben der FIFA spielen weltweit 265 Millionen Menschen Fußball. Da wird dieses Spiel wichtig. Fußball der Moderne als Schnittpunkt von Sport, Kultur, Politik, Wirtschaft und organisiertem Verbrechen. Helden des Rasensportes werden vermarktet. Manche Plürrer wird durch den Genuss eines Heros zum Verkaufsschlager. Wird das Haar beim Mann immer dünner, hilft ein vom "Kopfballungeheuer" empfohlenes Haarwasser. An den Werbebanden wird Bier zum

ultimativen Fitnessgetränk.

2014 begrüßte Mesut Özil, mit freiem Oberkörper, Angela Merkel in der Kabine der WM-Mannschaft. Unvergessliche Augenblicke der Weltgeschichte. Im Idealfall sind Fußballspieler friedensschaffende Engel oder sie sind missbrauchte Vorbilder einer Nation. Menschen als Ware, Sportler als Spielermaterial - alles ganz normale Wortwahl. Da ist es einfach schön, wenn Sportbegeisterte im Sinne von Toleranz, Demokratie und Miteinander zusammen Fußballern. Am 29.09.2018 hatte das jährliche Benefiz-Fußballturnier der Linksjugend ['solid] Schwerin und Henning Foerster, der die Pokale und pro Tor 1 EUR spendete, seine 6. Auflage. In der Sporthalle Willi-Bredel-Straße 19



in Schwerin wurde echter "Budenzauber" geboten. Hallenfußball. Wo der gute Techniker so richtig glänzen kann.

„10 Mannschaften, 5 Stunden Spielzeit, 83 Tore, viele verschiedene Nationen, zuweilen heftige Emotionen und mit dem VSP ein Sieger nach 9-Meter-Schießen. Selbst 4 Tore geschossen, das Kind in die Mannschaft geholt, auch vier Tore und den Beifall der ganzen Halle erntete. Mehr geht nicht. Danke an ['solid] Schwerin

für die Top Organisation!" war das Fazit des Hauptsponsors, Henning Foerster.

Auch ['solid] Schwerin trat mit einem Team an. Dieses wurde nicht Letzter. Die Besten der Besten waren die Jugendfreizeitmannschaft des IB Schwerin auf dem dritten, das Team von Miteinander-

Ma'an e.V. **أعزم يديان** auf zweiten sowie das Team vom Verbund für Soziale Projekte (VSP) auf dem ersten Platz. Herzlichen Glückwunsch!

Am 05.10.2018 konnten Henning Foerster und Marco Rauch den aufgerundeten Spendenerlös von 150,00 EUR an den Westclub One übergeben.

Das Jahr 2019 bietet viele Höhepunkte. Das 7. Benefiz-Fußballturnier von ['solid] Schwerin ist auf jeden Fall einer.

**Matthias Filter**

## Attraktiv werden für Abiturient\*innen – Schwerin braucht eine staatliche Hochschule

Junge Menschen werden flügge, verlassen nach dem Abi das Elternhaus und machen sich auf ihren eigenen Weg. Soweit so gut. Wer sich fremden Wind um die Nase wehen lassen möchte - nur zu. Aber was, wenn sie das gar nicht wollen, die Kinder unserer Stadt und aus ganz Westmecklenburg? Noch immer macht Schwerin ihnen kein Angebot für den weiteren Bildungsweg an einer staatlichen Hochschule. Auch denen nicht, die von woanders zu uns kommen wollen, die Lust auf ein Leben am Wasser im Norden haben. Was für eine Ignoranz!

Wir müssen unsere Stadt lebendig halten und dazu brauchen wir die jungen Wilden, auch die Studierenden, die von hier und die von

ganz woanders her. Henning Foerster forderte die Stadtvertretung auf, einen Beschluss dazu zu fassen und das Vorhaben in den Zielvereinbarungen des Landes mit den Hochschulen in MV ab

2020 zu verankern.

Argumente, nach denen Schwerin keine Hochschule bräuchte, weil es ja Landeshauptstadt sei oder auch an Geldmangel leide, bezeichnete der Fraktionsvorsit-

zende als „Positionen von gestern und vorgestern.“ Die Fraktion der LINKEN, so kündigte Henning an, werde den Weg nachhaltig unterstützen.

**Christine Ilić**



03.11.2018	10.00 Uhr	Marienplatz Verteilung „Bericht aus dem Rathaus“
03.11.2018	10.00 Uhr	Volkssolidarität Gutenbergstr. 1 Wahlworkshop 3
04.11.2018	16:30 Uhr	Bürgerbüro Sitzung der Linksjugend [solid] Schwerin
06.11.2018	17.00 Uhr	KGS KV-Sitzung (Beschluss des Entwurfes des Wahlprogramms für die Diskussion in den OV, Auswertung des Landesparteitages mit den Vorständen der Ortsverbände)
07.11.2018	18.00 Uhr	Bürgerbüro AG Stammtisch
08.11.2018	18.00 Uhr	Schlachtermarkt Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht
10.11.2018	10.00 Uhr	Sitzung des Landesvorstandes
15.11.2018	17.00 Uhr	Bürgerbüro Sitzung der Ökologischen Plattform im Kreisverband Schwerin
18.11.2018	16:30 Uhr	Bürgerbüro Sitzung der Linksjugend [solid] Schwerin
21.11.2018	16.00 Uhr	Guttempler MV des Ortsverbandes West
21.11.2018	16.30 Uhr	Bürgerbüro Kaffeeklatsch der LINKEN. Schwerin
24.11.2018	10.00 Uhr	Ritterstuben GMV (Neuwahl des Kreisvorstandes, Vorstellung des Entwurfes Wahlprogramm)
26.11.2018		Aktionstag Aktionstag zum Thema Pflege - Unterschriften sammeln, Verteilung Kampagnenmaterial
27.11.2018	16.00 Uhr	Hans Wandt Sitzung des OV West: Beratung von Aktionen, Terminen und Teilnahmen und Sonstiges
03.12.2018	17.00 Uhr	Rathaus Sitzung der Stadtvertretung
04.12.2018	17.00 Uhr	KGS KV-Sitzung, konstituierende Sitzung
05.12.2018	18.00 Uhr	Bürgerbüro AG Stammtisch
07.12.2018		Erscheinen des OB Dezember
08.12.2018	10.00 Uhr	Marienplatz Verteilung „Bericht aus dem Rathaus“

## ... und weiter geht's!

Für die nächste Ausgabe, die im Dezember erscheint, haben wir uns das Schwerpunktthema „Pflege“ auf die Agenda gesetzt. Was bewegt euch dazu? Wie hat euch diese Ausgabe gefallen? Lasst es uns wissen! Schreibt uns eure Gedanken, Fragen und Meinungen an:

[info@die-linke-schwerin.de](mailto:info@die-linke-schwerin.de)

Hast du Interesse bei der Kommunalwahl 2019 für DIE LINKE. Schwerin mitzuwirken? Dann schick uns eine E-Mail ([info@die-linke-schwerin.de](mailto:info@die-linke-schwerin.de)) oder ausfüllen, ausschneiden und uns zusenden:

Ideen für die Entwicklung Schwerins und unser Wahlprogramm:


Ich möchte:

- Mitglied der Partei DIE LINKE. werden
- zur Kommunalwahl 2019 für DIE LINKE. Schwerin kandidieren
- im Ortsbeirat mitarbeiten

Name	Vorname
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl	Ort
E-Mail / Telefonnummer	

## Weil heute dein Geburtstag ist...

Allen Genossinnen und Genossen, die in diesen Tagen Geburtstag feiern, gratulieren wir von ganzem Herzen. In dieser Ausgabe mit einem kleinen Gruß von Joachim Ringelnatz:

**Freude soll nimmer schweigen.  
Freude soll offen sich zeigen.  
Freude soll lachen, glänzen und singen.  
Freude soll danken ein Leben lang.  
Freude soll dir die Seele durchschauern.  
Freude soll weiterschwingen.  
Freude soll dauern  
ein Leben lang.**

Genosse Matthias Filter, Genossin Ingrid Kratschke, Genosse Günter Moltmann, Genosse Hans Schmal, Genosse Stefan Schmidt, Genossin Margot Schulz, Genossin Gertrud Simon, Genosse Hans Strutz, Genossin Birgit Trübe, Genosse Heinz Pawlitzok, Genosse Karl Heinz Werther

und nachträglich zur Septemberausgabe:

Genosse André Baunack, Genossin Elke Bublitz, Genosse Heinz Bunke, Genossin Emma Bülow, Genossin Anita Freyer, Genosse Dirk Johne, Genosse Helmut Kranz, Genossin Traute Rust, Genossin Edith Schmedemann, Genossin Renate Völker, Genossin Uta Zientz

Der Ortsverband Süd trauert um seinen Genossen

## Fred Nitzke,

der am 12. Oktober  
im Alter von 94 Jahren verstorben ist.

Sein Tod reißt eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen. Wir haben mit Fred einen geachteten, aufrichtigen und immer zuverlässigen Freund verloren, eine Persönlichkeit, die in unserer Gemeinschaft einen allseitig anerkannten Platz einnahm. Wir werden uns die Erinnerung an Fred stets bewahren.

## Neumitglieder

**Wir freuen uns über Verstärkung.**

**In den letzten Monaten sind**

**Genossin Marie Mangelsdorf,  
Genosse Robert Kleeberg,  
Genosse Thomas Baruschke,  
Genossin Nadine Schumacher und  
Genossin Madeline Cords**

**in DIE LINKE. eingetreten.**

**Herzlich Willkommen!**